

Opa und sin Olsch auf der Gartenbank
Heimatgedicht von der Westküste, platt wie das Watt

© Frieder Knüppel, e-mail: knueppel@math.uni-kiel.de, März 2021

Träge schleicht der graue Kater,
um den runden Gartentisch,
denn zum Abendessen locken
Bratkartoffeln, Gurke, Fisch.

Bienensummen, Blütenduft,
Sonnenstrahlen, Gott sei Dank!
Und so sitzt man ganz geruhsam
auf der alten Gartenbank.

Bei den Disteln und Lupinen,
da wo jetzt die Amsel pickt,
suchte Kläuschen Ostereier.
'War er niedlich!' Opa nickt.

Denkt an Susi und Brigitte,
denn er war nicht immer treu.
Hohenwestedt! In der Mitte
traf man sich zu zweit im Heu.

Ziemlich peinlich war das Segeln
mit Corinna auf der Schlei:
Halse, Kentern, kaltes Wasser,
nass die Hose, schwer wie Blei.

Auf der Brücke bei Hochdonn,
in dem Zug nach Itzehoe,
sitzt ne Frau mit Geigenkasten,
lacht: 'Das is ne Bratsche, jo!'

Nun hat Opa die Viola
50 Jahre schon im Ohr.
Oma übt jetzt für's Terzetto.
Sonntags singt sie auch im Chor.

Opas Auto vor dem Schuppen,
fuhr zu Freunden oft nach Plön.
Schweden, Finnland, Baden, Mücken,
Mit die Olsch, wie war das schön!

Zwischen Schafen auf dem Deich
wandert man zum Leuchtturm hin.
Wo die Lütten mit der Schaufel
Gräben in die Matsche ziehn.

Immer noch, nach 50 Jahren,
blühn die Rosen im Idyll.
Morgen gibt's nen kleinen Ausflug
zum Altar in Tetenbüll.